

# Zeitung

## Morgen-Ausgabe

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Anzeigenteil und Expedition 8-12 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachm. Druckerei 8-1 Uhr und 3-6 1/2 Uhr.

Bezugspreis: in Köln 7 M., in Deutschland 9 M. vierteljährlich. Anzeigen 60 3 die Zeile oder deren Raum, Reklamen 3 M. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen. Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 280.

Vertretungen im Auslande: Madrid E. Dossat, Plaza de S. Ana 9. New York B. Steiger & Co., 49 Murray Street. Rotterdam H. Nijgh & van Dittmar. Wien M. Dukas Nachf. A.-G., L. Wollzeile 16; H. Goldschmidt, L. Wollzeile 11.

# Deutschfreundliche Stimmungen in Amerika.

## Die Neutralen.

Aus dem amerikanischen Kongress.

Washington, 8. Jan. (Durch Funkpruch des Berichterstatters des WTB.) Im Senat brachte Hitchcock eine Resolution ein, die sich mit der Zurückweisung der ausländischen Störungen amerikanischer Postsendungen auf hoher See beschäftigt. Die Resolution fordert den Generalpostmeister auf, alle in seinem Besitz befindlichen Schriftstücke über diesen Gegenstand dem Senat vorzulegen.

Im Repräsentantenhause griffen die Republikaner Stafford und Cooper aus Wisconsin den Republikaner Gardner aus Massachusetts lebhaft wegen einer Rede an, worin er die Deutsch-Amerikaner und die deutsche Nation getadelt hatte. Cooper, der zum Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten gehört, rief aus: „Die Bemerkungen, die wir gehört haben, waren so heftig, als wären sie im englischen Parlament getan worden.“ Stafford erklärte in einem erregten Zorn: „Gardner ist mehr Engländer als Amerikaner,“ und tadelte ihn wegen der Natur seiner Bemerkungen, während jedes Mitglied seine Worte sorgfältig wägen sollte. Der Redner verteidigte entschieden die Deutsch-Amerikaner. Stafford ging insbesondere auf die Behauptung ein, die Deutsch-Amerikaner zerstörten amerikanische Munitionsfabriken mit Gold und Dynamit. Stafford sagte: „Die Anschuldigungen können nicht gegen 8 Millionen Deutsch-Amerikaner dieses Landes gemacht werden. Ich bin nicht Anwalt der deutschen Sache, aber ich weiß, daß in meinen eigenen Bezirken die Munitionsfabriken, in deren Umgebung Tausende Deutsch-Amerikaner wohnen, täglich ohne Unterbrechung in Betrieb sind. Diese grundlose Anschuldigung, die jeden Mannes unwürdig ist, bringt mich in Erregung.“

## Das holländische Rote Kreuz.

WTB Budapest, 8. Jan. (Telegr.) Die Mission des holländischen Roten Kreuzes, bestehend aus sechs Ärzten und 27 Pflegerinnen, ist gestern abend unter Führung des Universitätsprofessors Dr. Lans in Budapest eingetroffen und vom königlichen Kommissar des ungarischen Roten Kreuzes Geheimrat Grafen Andreas Cselenics, vom stellvertretenden Präsidenten Geza von Sospovich, vom Wlatus Grafen Emil Szehenyi und vom Ministerialrat im Ministerratspräsidium Alfred von Drasche-Lazak empfangen worden. Auch die Budapester holländische Kolonie mit dem Generalkonsul Johann Fledderus war erschienen. Die Mission übernahm die Leitung des ihr anvertrauten Reservespitals Nr. 4, das früher die amerikanische Mission geleitet hat. Die holländische Ambulanz brachte fünf Wagen Lebensmittel und sonstige Liebesgaben für ungarische Kriegsspitäler.

Z Von der schweizerischen Grenze, 8. Jan. (Telegr.) Der schweizerische Bundespräsident Decoppet hat sich von seiner Erkrankung soweit erholt, daß er am nächsten Montag die Leitung der Geschäfte seines Departements wieder übernehmen kann.

WTB Amsterdam, 8. Jan. (Telegr.) Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden, daß Italien, Rußland und Frankreich bereits mit Einkäufen von Kriegsmaterial für 1917 beginnen.

WTB Soukong, 7. Jan. (Telegr.) Reuter. Eine bewaffnete Bande von mehr als 100 sogenannten Revolutionären griff

## Sitzung der Kölner Stadtverordneten-Versammlung.

\* Köln, 9. Januar.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, der ersten des neuen Jahres, wurden die bei den jüngsten Stadtverordnetenwahlen neu- und wiedergewählten Stadtverordneten, nämlich in der 3. Abteilung die Herren Rings, Lahr, Destreich, Mertens, Fassbinder und Sedlmayr, in der 2. Abteilung die Herren Frohheim, Krings, Röcker, Perthel, Smeets, Esch und Steinfrüger und in der 1. Abteilung die Herren Bau, Brüggemann, Charlier, Holzappel, vom Rath, Wirtgen und Dietrich durch Oberbürgermeister Wallraf mit folgender Ansprache in ihr Amt eingeführt:

Die letzten regelmäßigen Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung, die 20 Mandate umfaßten, haben uns die Wiederwahl von 16 Herren und die Neuwahl von vier Mitgliedern gebracht. Unsern ausgedienten Amtsgenossen, die durch ihre Jahre oder besondere Pflichten zum Verzicht auf eine Wiederwahl sich genötigt sahen, für ihre hingebende Mitarbeit in diesem Saale zu danken, ist mir Pflicht und Herzensbedürfnis zugleich. Ihnen, meine Herren, die Sie durch erneutes Vertrauen an die alte Stätte berufen sind, entbiete ich ein herzliches Willkommen in der Hoffnung auf weiteres, erprießliches Zusammenwirken. Die neuen Mitglieder treten erstmalig in den Hansaal zu ernster, bewegter Zeit. Noch tobt der Krieg, noch entzieht sein Ende sich unserm Blick, trotz aller Schläge, die deutsche Kraft dem Feinde versetzt, trotz aller Gewißheit, daß an dieser Kraft auch der letzte Ansturm des Feindes zerschellen wird. Alles, was uns sonst bewegt, tritt zurück hinter das Wohl des Vaterlandes und hinter die Pflicht des Standhaltens bis zum siegreichen Ende. Aber der alte Spruch, daß man im Frieden an den Krieg denken soll, läßt sich auch wandeln in die Mahnung, im Kriege des kommenden Friedens nicht zu vergessen. Große Aufgaben harren auch dann ihrer Lösung. Wir werden an sie herantreten in dem Bestreben, die Wunden des Krieges nach Kräften zu heilen, daneben aber eingedenk sein, daß hinter jedem Heute ein Morgen steht, und daß nur der eine Zukunft hat, der sie über den Sorgen der Gegenwart niemals vergißt. Ich bitte die Herren, treue Pflächterfüllung durch Handschlag an Eides Statt zu geloben.

## Ehrung des Stadtverordneten Geheimrats Dr. vom Rath.

Nach der Einführung wandte sich der Oberbürgermeister an den Stadtverordneten vom Rath mit folgenden Worten: Unter den wiedergewählten Vertretern der Bürgerschaft begrüße ich nochmals und nunmehr in besonderer Art Sie, verehrter Herr Geheimrat Dr. vom Rath, um Ihnen für 40 Jahre hingebender Arbeit in unserer aller Namen zu danken. Vier Jahrzehnte — eine kurze Frist, gemessen an der uralten Geschichte der Stadt, und doch in dem Werdegang von Köln diesmal eine Spanne voll großer, bedeutungsvoller Entwicklung. Schneller ist die Uhr unserer Vaterstadt darin fortgeschritten als sonst in Jahrhunderten. Aber, wenn ich urteilen darf nach dem Eindruck, den ich selbst gewann — Sie sind im Wandel der Zeit dem Kerne nach der gleiche geblieben, denn dieser Kern war gesund und stark. Ein großer Kaufherr mit tiefer Neigung zu Wissenschaft und Kunst, ein Vaterlandsfreund, dem die Förderung der weitem und engeren Heimat Herzenssache ist, ein Mann, der einjame Wege nicht scheut, aber nur gerade kennt, so steht Ihre Persönlichkeit scharf umrissen vor unserm Blick, so haben wir Sie schätzen und verehren lernen. Und eine Erinnerung darf ich dabei erwecken, die Sie erfreuen wird. Es war in den letzten Tagen des verewigten Geheimrats Neven, ich sah an seiner Seite, wir sprachen von manchen Fragen der Gegenwart, da sagte er ganz unvermittelt zu mir: „Im nächsten Januar ist Emil vom Rath 40 Jahre bei uns, vergessen Sie das Jubiläum nicht.“ Der Mahnung hätte es nicht bedurft, aber doch möchte ich sie erwähnen als Zeichen, wie treu auch der heimgegangene Freund Ihrer gedacht. Stadtverwaltung und Stadtvertretung übergeben Ihnen durch meine Hand zum Gedächtnis des heutigen Tages